Beilage zu Nr. 15 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

15 **Therese.**

(Schluß.)

Felix hielt erschrocken inne. „Verzeih'! Habe ich Dir weh' gethan, Therese?" frug er.

Weh! Eigentlich ja, aber sie lächelte ein Nein. Sie hatte ja gelernt zu lächeln, während es drin schmerzte. Sie hatte ihm früher verziehen, sie that es auch jetzt; seine Vorwürfe waren ja alle wieder Beweise seiner alten Liebe. Es war nur hart, daß sie immer und immer kaltes Wasser auf diesen warmen Strom gießen mußte, nie ihm entgegenkommen, nie die eigene Wärme mit der seinen vereinen durfte. „Du hast mir übrigens noch mit keinem Worte gesagt, wo dieses paradiesische Heim aufgeschlagen werden soll," meinte sie zuletzt.

„Wir gehen nach M.," antwortete er. „Mein guter Direktor hat mir geschrieben, um mich zu bestimmen, dorthin zu kommen. Er verspricht mir, als Basis des Daseins, eine Lehrstelle an einer höhern Schule, zweitens verschiedene Bestellungen für Portraits, die er so gut wie in der Tasche für mich habe, zudem Empfehlungen, gute Räthe, sonstige Hülfe, falls ich sie bedürfe, kurz, er schildert mir den Aufenthalt so annehmbar, daß es mich reizte, gerade an dem Orte meinen Wohnsitz aufzuschlagen, der so voll ist von Erinnerungen für mich, bittere Erinnerungen, die nun alle süß werden sollen. Ellie's Papa ist uns dorthin vorangegangen und ist bereits in voller Thätigkeit, wie er uns schreibt, unser Nest uns zu bauen. Er erzählt auch viel Schönes von einem Atelier, das besonders noch an das Nest angebaut werden soll. — Wie freue ich mich auf meine neue Werkstatt! Es gelüstet mich recht, mich wieder tüchtig an's Arbeiten zu machen. In der letzten Zeit habe ich ja gelebt wie ein Märchenprinz", lächelte er plötzlich seiner kleinen Frau zu. „Nun aber, da ich ein würdevoller Hausvater geworden, kommen mit der Würde auch die Pflichten; es gilt nun, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich weiß wohl, was Du sagen möchtest", wandte er sich zu Ellie, die mit lebhafter Bewegung ihre Hand zu seinem Munde erhoben, „aber Du kannst meine Entschlüsse nun einmal nicht ändern. Du bist der kleine Schmetterling, der zwei goldene Flügelein hat, um von einer Blume zur andern zu fliegen, ich aber habe nur meine zwei Hände, um mir durch's Leben zu helfen. Du mußt wissen, Therese, mit der Würde ist mir auch ein großer Stolz und ein großes Selbstbewußtsein gekommen. Ich will mir nicht mehr von Andern helfen lassen, kaum verstehe ich, wie ich es so lange hingenommen. Meinem edeln Gönner, der so selbstlos und geheimnißvoll mich jahrelang unterstützt, habe ich bereits ganz unterthänigst wissen lassen, er möge das Füllhorn seiner Wohlthaten nun gnädigst einem Andern zuwenden, da ich dessen nicht mehr bedürfe. Ich hoffe, er hält mich nicht für undankbar, er anerkennt meine Gründe. Eine meiner größten Freuden wäre, dies räthselhafte Wesen kennen lernen zu dürfen, um ihm mit eigenen Worten zu sagen, wie tief ich seine großherzige Gesinnung gegen mich empfinde. — Ellie, Therese", rief er, indem er sein Glas erhob, „kommt, laßt uns anstoßen auf das Wohl dieses Mannes! Ihm verdanke ich eigentlich mein ganzes Glück; durch ihn bin ich das geworden, was ich jetzt bin!" Ellie nippte, Therese versuchte, ihr erglühendes Gesicht hinter ihrem Glase zu verstecken. Wie ahnungslos war er! Also sie war abgedankt, aber sie wurde ein edles Wesen geheißen, und zum Schlusse trank man ihr Wohl! Ja durch sie war er doch geworden, was er war, all' sein Glück war ihr Werk!

Als sie Abends, nachdem Felix und Ellie sich verabschiedet, dem Paare nachschaute, wie es, im Vollgefühl seines jungen, schönen Lebens, leichten Schrittes durch die Dämmerung fort eilte, noch von ferne den Ton der zwei fröhlichen Stimmen zurückschickend, da sagte sich Therese wieder: „Es ist mein Werk!" und sie sandte den Beiden ihre innigsten Segenswünsche nach. — Die Menschen, für die man sich aufgeopfert, sind einem bekanntlich die liebsten.

Sie blieb allein zurück; häufige Briefe jedoch belebten und bereicherten ihr Stillleben. In der Hinsicht hatte sich nichts geändert. Felix schrieb ihr ebenso fleißig wie zuvor. Er wiederholte ihr auch fortwährend, daß, obwohl er ein so liebes Weibchen sein eigen nenne, er seine treue Schwester deßhalb nicht missen könne, daß ihre Liebe und Theilnahme ihm ebenso nothwendig seien, wie früher. In jedem Briefe fast kehrte auch hartnäckig die Bitte zurück, Therese möchte zu ihnen ziehen, ihre liebe Nähe ihnen schenken. Er schilderte ihr das Zusammenleben mit den lockendsten Farben und schmückte es mit den anmuthigsten Einzelheiten aus. Therese jedoch hatte taube Ohren. Wenn sie auf alles Andere, was Felix zu berichten hatte, mit warmem Interesse einging, für diese Bitte hatte sie nie eine Antwort.

So verging ein Jahr oder zwei, da plötzlich wurde sie hörend. Es lief ein eigenhändiger, langer Brief von Ellie ein, ein gar seltenes Ding, denn Ellie schrieb sehr ungern Briefe. Nun aber hatte ein besonderes Verlangen die junge Frau zu Theresen hingezogen; auch sie brauchte ihre Theilnahme. Sie hatte einen schweren Verlust erlitten. Ihr guter Vater, von dem sie ihr Leben lang so zu sagen nie getrennt gewesen, war ihr genommen worden. Sie fühlte sich verwaist, oft einsam — Land und Leute, sowie deren Sprache, waren ihr innerlich fremd — ihre Mutter hatte sie nie gekannt; jetzt verlangte ihr plötzlich mächtig nach einer solchen. Ob Therese nicht endlich kommen wolle, flehte sie; sie dürfe diesmal nicht nein sagen, denn sie, Ellie, hätte sie so nöthig u. s. w. So ging es fort, seitenlang.

Ueber Theresens Gesicht ging ein Leuchten — endlich durfte sie nachgeben. „Ich komme", schrieb sie im Jubelton und machte sich dann daran, ihre Abreise vorzubereiten. Sie beeilte sich so sehr sie konnte und kam auch eben recht, um bei Ellie Mutterstelle zu vertreten und ihrem Erstgebornen die erste Fürsorge angedeihen zu lassen. Von da an hieß sie Großmama, und der Titel blieb ihr.

Die Großmama dachte nicht mehr an's Wiederfortgehen; sie blieb bei ihren Kindern. Sie hatte bald alle Hände voll zu thun und war das nothwendigste Glied der Familie, der Mittelpunkt, von dem alle Fäden ausgingen und in dem alle zusammenliefen. Nur im Hause selbst blieb sie nicht; nein, da zeigte sie noch einmal den Eisenkopf. Sie wollte für sich wohnen, da half kein Bitten. Die Kinder sollten, wenn sie sie wünschten, zu ihr kommen, wie es sich gegenüber einer Großmama gehörte, so erklärte sie. Sie blieb ja ganz, ganz in der Nähe, und die Kinder fanden auch den Weg gut genug, zuerst die großen, später die kleinen. Nicht daß die Großmama nicht auch hinübergekommen — wenn es Noth that, war sie stets auf dem Posten, hülfreich und gut, ganz wie es Großmütter Art ist.

Was wäre auch oft aus Ellie geworden, wenn Therese nicht gekommen? Die kleine Frau blieb der Sonnenstrahl, der Schmetterling, der sie stets gewesen. Doch wie kann ein Sonnenstrahl Haushaltungsbücher führen, also daß die Ausgaben mit den Einnahmen übereinstimmen? Das ist unmöglich! Und wie soll ein Schmetterling drei wilde Jungen erziehen? Das geht nicht! Für all' das mußte die Großmama ihre helfende Hand reichen.

Auch bei Felix war sie nothwendig. Sie hatte sich durch ihr jahrelanges Eingehen in seine Bestrebungen einen ziemlich klaren Blick in Kunstsachen angeeignet. So ersuchte er sie stets um ihr Urtheil für seine Arbeiten, und er schätzte dasselbe, ob es Lob oder Tadel enthielt, mindestens eben so hoch als dasjenige erfahrener Künstler. Alles, was von ihr kam, hatte sein Vertrauen. Ihr Rath, ihre Ansicht mußte in Allem eingeholt werden. Sie war für sein Denken so recht sein zweites Ich. Es war, als ob erst Alles, nachdem es den Filter ihrer Gedanken passirt hatte, Gestalt für ihn gewänne. Ihre Nähe war ihm, wie er ihr oft mehr andeutete, als sagte, eben so nöthig, wie die seiner kleinen Frau, und obwohl sein Fühlen für sie ein ganz anderes war, hätte er doch kaum sagen können, welche von Beiden er weniger liebte.

So war denn Theresens Dasein — nahm man noch das Erziehungsamt dazu, das sie an ihren zwei Stieftöchterchen auszuüben hatte und das sie von Anfang an mit heiligem Ernste betrieben — ein nach allen Richtungen ausgefülltes und reiches.

War sie dabei glücklich? Ja, sie war es. Glück bedeutet nicht immer nur Erfüllung unserer Herzenswünsche. Es gibt ein Glück, das unabhängig ist von äußeren Lebensverhältnissen, dasselbe heißt Seelenfrieden. Und dieser Friede, diese Seelenheiterkeit zieht wohl ein bei einer Frau, die sich sagen kann: Ich habe meine Pflicht gethan bis zum Ende!

Abgerissene Gedanken.

Die gediegene Ausbildung für den häuslichen Beruf ist allezeit die beste Vorschule für jede amtliche und soziale Thätigkeit und kann auch in dem Leben einer für sich alleinstehenden Frau keineswegs entbehrt werden.

* * *

Jemanden seinen Willen thun, heißt noch lange nicht, ihn lieb haben.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. in **S.** Es hat schon manchen Unerfahrenen verwirrt, so kurzweg und in allen Fällen kalte Waschungen empfohlen zu sehen. An Stelle „kalter Abwaschungen" wollen wir einfach sagen: „feuchte Abreibungen". Diese darf auch der Schwache und Kranke getrost wagen, ohne irgend welche unangenehme Folgen fürchten zu müssen. Eine Abwaschung mit kaltem Wasser erwärmt und belebt, währenddem warmes Wasser erschlafft und verweichlicht. Uebrigens gehen wir jetzt der schönen Jahreszeit entgegen, wo man die Kühlung besonders sucht; da wird es wohl Niemanden einfallen, sich mit warmem Wasser zu waschen, und wer den Sommer durch regelmäßig seinen Körper mit kaltem Wasser behandelt hat, für den werden die guten Folgen davon so klar am Tage liegen, daß er nicht mehr davon wird ablassen wollen. Bloße kalte Waschungen können niemals erschlaffend wirken, wogegen dies bei kalten Bädern unter Umständen wohl der Fall sein kann. In der medizinischen Welt machen sich eben tausend und aber tausend verschiedene Meinungen geltend und jede will unfehlbar sein. Derjenige Arzt aber, der für seine Kranken die frische Luft fürchtet und das Wasser, der schwört auf die rückschrittlichen Autoritäten. Lesen Sie Niemeyer's Schriften und Sie werden unbedingte Sicherheit und Selbstvertrauen finden auf dem Wege der Gesundheitspflege.

Fr. **L.** in **B.** Das gewünschte Rezept finden Sie in einer der letzten Nummern unseres Blattes. Zur privaten Beantwortung Ihrer Frage reicht unsere Zeit beim besten Willen nicht; was öffentlich beantwortet werden kann, muß sich diesen Weg gefallen lassen.

Fr. **S.** in **St. J.** Ihre Klage ist nicht vereinzelt, sie findet fast überall ein Echo. Wo aber die Klatschsucht zwischen Dienstboten und andern Hausbewohnern eingerissen ist, da räumen Sie am Besten frischweg und gründlich auf. Eine Miethspartei, welche die Dienstboten im Hause einzieht, sie zu Klagen auffordert und so Unzufriedenheit und Unfrieden säet, ist ein so eingreifendes und schlimmes Uebel, daß man eine Zinseinbuße durch Kündigung für Gewinn betrachten muß. Der klatschende und aus dem Hause schwatzende Dienstbote ist ebenfalls zu entlassen; es nützt nichts, das Unkraut blos abzuschneiden, es muß mit der Wurzel ausgerottet werden.

Frau **A. F.** in **S.** So lange Ihr Sohn seine Pflicht nicht zu erkennen vermag und er noch nicht das richtige Bewußtsein seiner Lebensaufgabe hat, sind Sie für ihn verantwortlich, und wenn er auch dem Alter nach bereits selbstständig sein könnte. So lange er Recht und Unrecht nicht zu unterscheiden im Stande ist, dürfen Sie sich auch ihrer mütterlichen Gewalt über ihn nicht begeben. Ist aber nicht mehr die kindliche Pietät und kindliche Liebe das Bindemittel, das den Sohn der Mutter sich unterordnen heißt, und entzieht er sich eigenmächtig ihrer Autorität, dann gebietet pädagogische Klugheit und Erfahrung, die Sinnesänderung des Verblendeten des Schicksals erziehender Hand anheimzustellen und den Jungen sich selbst zu überlassen.

An Verschiedene. Weitere Beantwortungen müssen auf nächste Nummer verschoben werden.

Consultationen

über **naturgemässe Ernährung der Wöchnerinnen** ertheilt täglich **J. H. Fiertz,** Med. Dr., Seefeldstrasse 37, **Zürich.**

Es sind bald 30 Jahre, dass ich mich bemühe, durch Schrift und Wort meine geehrten Herren Collegen sowohl als das löbliche Publikum von dem verderblichen Hungern der Wöchnerinnen abzubringen, aber leider ohne den gewünschten Erfolg.

Immerhin sind viele Familien, die gerne eine naturgemässe Ernährung der Wöchnerinnen einführen würden; es fehlt ihnen aber das rechte Verständniss. Um nun diesen Bestrebungen so viel möglich entgegenzukommen, habe ich mich zu obigen Consultationen entschlossen und ersuche die betreffenden Familien, sich bald nach der Geburt eines Kindes an mich zu wenden, damit keine Zeit verloren geht.

Zugleich habe eine **Speisekarte für Wöchnerinnen** lithographiren lassen, die à 50 Cts. bei mir zu haben ist. [2715

(2714)

Pensionat von Mesdames Rey

Bonvillars bei Grandson (Waadt).

2707] Studium der modernen Sprachen, Damenarbeiten. Einfaches und angenehmes Familienleben. Sehr mässige Preise; gute Referenzen und Prospektus zur Verfügung. (H 2304 x)

Canton de Vaud Suisse. **BEX.** Vallée du Rhône Suisse.

Bains et Grand Hôtel des Salines

2646] **à partir du 1er avril.**

Bains d'Eau salée, d'Eau mère et d'Eau sulfureuse.

Hydrothérapie. — Séjour de printemps.

Prix de pension tout compris
- Frs. 7 au troisième étage et chalet.
- Frs. 8 à 9 au deuxième étage.
- Frs. 10 au premier étage.

(H 1744 x) Le directeur: **F. Kussler.**

[2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

= Vierwaldstättersee. =

Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.

Eröffnung 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für Reconvalescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.

(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern; 20 Minuten nach Weggis. [2647

J. Frei-Meyer.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

[2345] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H 4725 J)

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —

2590] **Nef & Baumann, Herisau.**

Doppeltbreiter Foulé, Noblesse

(garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 20** per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2552

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.** (H 231 Z)

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Gestrickte

Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle** und **Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die **erste schweiz. Corset-Strickerei** von

E. G. Herbschleb

2657] in **Romanshorn.**

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen

(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2696] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**

St. Galler-Stickereien

(H856G) liefert und bemustert [2466

Ed. Lutz — St. Gallen.

Matrosen-Costumes

(OH9425) **für Knaben u. Mädchen** [2663

von Fr. **10.** — bis Fr. **25.** —

— in grosser Auswahl. —

Au bon marché

BERN 52 Marktgasse 52 **BERN.**

Bei brieflichen Aufträgen gefl. die gewünschte Höhe in Centimeter angeben.

Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in **Tann** bei Rüti.

Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5330)

Vorräthig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2318

Für junge Leute.

2649] Ein Lehrer (Waadtländer) würde **einige junge Leute,** welche das Französische erlernen wollen, in Pension nehmen. Familienleben. Vortheilhafte Bedingungen. Sehr mässiger Preis. — **H. Bovay,** Instituteur, **Oron-la-ville.** (H 639 L)

CHOCOLAT

SUCHARD 2548

NEUCHATEL (SUISSE)

Für Eltern.

2616] **Einige junge Mädchen** finden in einer gebildeten Familie auf dem Lande (schöne, gesunde Lage) freundliche Aufnahme und beste Anleitung in den Hausgeschäften, feiner Küche und allen weiblichen Arbeiten. Auf Verlangen kann auch Unterricht im Klavier, Malen und fremden Sprachen ertheilt werden. Beste Referenzen und nähere Auskunft werden gerne ertheilt. Offerten mit Ziffer **2616** befördert die Expedition dieses Blattes.

Kinderlose Eheleute wünschen ein artiges, gut entwickeltes **Waisenmädchen** von 4—5 Jahren in unentgeltliche Pflege zu nehmen und im konvenirenden Falle an Kindesstatt anzunehmen.

Anmeldungen unter Ziffer **2724** befördert das Bureau dieses Blattes. [2724

2723] Eine anständige Person bestandenen Alters, in allen Hausgeschäften praktisch erfahren, sucht wegen Familienverhältnissen unter ganz bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Haushälterin.**

Gefällige Offerten unter Ziffer **2723** gefälligst an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

☛ **Eine Tochter** aus guter Familie, im Nähen, Glätten, den Handarbeiten, auch im Schneidern erfahren und beide Sprachen sprechend, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldmöglichst Stelle als **Zimmerjungfer,** oder, da auch in der Kinderpflege erfahren, zu grössern Kindern.

Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen. [2728

Eine **brave Tochter** aus guter Familie, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle in einem Hôtel als **Servirtochter.** Eintritt so bald als möglich.

Adresse ertheilt die Exped. d. Bl. [2726

Zur Besorgung eines Haushaltes von nur zwei Personen wird eine anständige, in Küche und Handarbeit wohl erfahrene, charakterfeste Person von freundlichem Umgang gesucht. Familiäre Behandlung; Lohn gut. Ohne gute Empfehlungen sind Anmeldungen unnütz.

Anmeldungen befördert das **Offerten-Bureau der „Schweizer Frauen-Zeitung",** Katharinengasse 10, **St. Gallen.** [2727

Eine junge Tochter

die Glätten und Nähen gelernt hat, sucht eine passende Stelle, am liebsten zur Besorgung der Zimmer in einem Privathause. Nähere Auskunft durch **Rudolf Mosse, Chur.** (Mag. 5028) [2690

Eine best empfohlene Frau mit grosser Bekanntschaft, in einer Hauptstadt wohnend, wünscht zu andern Artikeln (Leinen- und Wollenwaaren) auch noch **Baumwollwaaren,** oder sonst saubere und gangbare Artikel im Depôt zu übernehmen.

Allfällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [2722

Gesucht

in einem Laden der Stadt St. Gallen eine tüchtige **Verkäuferin,** welche zudem gewandt und selbständig in der **Schürzen-Confection** ist. Kost und Logis im Hause.

Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre **A K 2725** bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [2725

Musik für's Haus.

2708] Das neueste **Verzeichniss der Musikal. Universal-Bibliothek** — jetzt 228 Nr. à 25 Cts. — ist gratis u. franco zu beziehen durch **J. G. Krompholz,** Musikalien- und Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmonium-Verkauf u. -Miethe in **Bern.** (H702Y)

Pensionat für junge Leute

Jaquet-Ehrler (Cour de Bonvillars, Waadt). (H 1764x) [2662

Canton de Vaud **BEX** Suisse.

Hôtel Pension de Crochet.

Bains salés et d'eaux-mères.

Voitures à l'Hôtel. — Omnibus à la gare.

Prix modérés. — Ouverture 1er Avril.

2693] (H 751 L) *Propriétaire:* ***H. Bocherens-Oyex.***

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.